

Pater Ferdinand braucht unsere Hilfe – Ein Missionsabend mit Hans Blachut am 3. September 2010

Tröbes/Moosbach.(fom) Zahlreiche Pfarrangehörige folgten der Einladung der „Missionsbrücke Moosbach-Kongo“ zu einem Informationsabend mit Hans Blachut, der im Kongo in Kembisa, einer Außenstation, die Pater Ferdinand Bodensteiner betreut, tätig ist. Hans Blachut ist auch Verwalter der „Assoziation“, einer Organisation für die Entwicklung im Gebiet von P. Ferdinand mit einer 4-klassigen Berufsfachschule im agrar-veterinären Bereich. Schon länger gibt es dort neben anderen Einrichtungen auch eine Schreinerei und eine Ziegelwerkstatt.

Pfarrer Josef Most konnte auch Waldtraud Burger aus Oberbibrach, die bis vor kurzem über 24 Jahre lang als Kindergärtnerin und Entwicklungshelferin auf der Missionsstation Amadi und in Ndendule gearbeitet hat, begrüßen. Beklemmende Stille machte sich unter den Zuhörern breit, als Hans Blachut an einzelnen miterlebten Beispielen und Lebensschicksalen aus der Bevölkerung im Kongo die oft schlimmen Verhältnisse im von Unruhen und Bürgerkriegen gebeutelten Land am Äquator schilderte. Ursache dafür seien Armut, Krankheit, fehlende Infrastruktur und Schulen, so der Sprecher. Übertroffen wird dieses Leid von der oft todbringenden Ungerechtigkeit und unglaublichen Brutalität, mit welcher marodierende Soldaten, Rebellengruppen oder selbsternannte Beschützer gegen die ohnehin schon bettelarmen Menschen vorgehen. Der Willkür, Gewalt und den Schikanen der Straßenräuber in Soldaten- aber auch Polizeiuniform seien keine Grenzen gesetzt. Noch nie sei die Lage im Kongo so schlimm gewesen, stellt Blachut fest. Gottlob herrsche im abgelegenen Gebiet rund um das Entwicklungsdorf Ndendule bei Pater Ferdinand relativ Ruhe, beruhigte er die Landsleute des Missionars. Damit der Pater den Menschen in den dringenden Notfällen helfen könne, sei er auf die Unterstützung seiner Heimatpfarre angewiesen. „Das Vertrauen und die Hoffnung der dortigen Menschen auf Deutschland und in die Landsleute des Paters sei groß.“

Zusammen mit Pfarrer Josef Most dankte Hans Blachut in diesem Zusammenhang für die vielen Einzelspenden und unzähligen Missionsaktionen verschiedener Vereine und Gruppen aus der Pfarrei und darüber hinaus seit vielen Jahren. Auch die übrigen Teilnehmer der Reisegruppe um Pfarrer Most und Waldtraud Burger, die vor einem Jahr Pater Ferdinand im Kongo besuchten (Bernhard Rom, Gabi Hagn, Romy Sperl und Michael Beugler), standen den interessierten Fragen der Zuhörer Rede und Antwort. „Pater Ferdinand braucht unsere, die Hilfe seiner Heimatpfarre nötiger den je, um den Menschen in seinem Missionsgebiet helfen zu können“, fasste Gabi Hagn die Eindrücke der Gruppe eindringlich zusammen.

Das jüngste Hilfsprojekt, der Ankauf eines Unimog durch die „Missionsbrücke Moosbach“ sei für Pater Ferdinand sehr wichtig, so Pfarrer Most. Hans Sperl berichtete vom Zustandekommen und dem Verlauf der Aktion „Unimog“ und erwähnte dankbar die Unterstützung von Bürgermeister Hermann Ach, Manuel Schwandner, und vieler weiterer Helfer. Näheres über die Überstellung des Unimogs in den Kongo erfuhren die Zuhörer von Hans Blachut, der allen an dieser neuesten Aktion beteiligten, sowie auch dem anwesenden Dr. Picka dankte. Da ein Transport des Fahrzeugs zu Pater Ferdinand derzeit auf dem Landweg nicht möglich ist, wird es von Antwerpen aus auf dem Seeweg bis nach Mombasa/Kenia verschifft und von dort nach Kampala/Uganda verbracht. Von hier aus wird Hans Blachut das mit Hilfsgütern beladene Fahrzeug über die kongolesische Grenze auf einer relativ sicheren Fahrtroute nach Ndendule bringen, wo es Pater Ferdinand voraussichtlich zu Weihnachten in Empfang nehmen kann. Kirchenpfleger Bernhard Rom dankte vor dem Abendsegen des Geistlichen allen Anwesenden für ihr Interesse und ihre Bereitschaft zu helfen.